

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 21

Rubrik: Basler Bilderbogen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

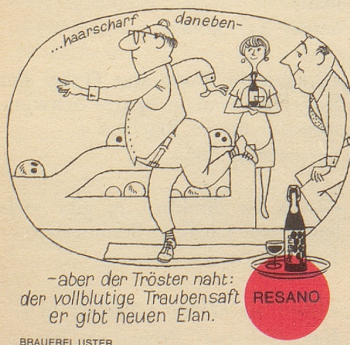


Fahrt ab mit unsren Alten!

Von Hanns U. Christen

Es freut mich, die Leser des Nebelspalters schon vor der Abstimmung über die Schwarzenbach-Initiative mit der nächsten gleich wertvollen politischen Idee bekanntmachen zu dürfen. Sie ist dieser Tage in ihren wichtigsten Gedankengängen begründet worden und soll nun dem Volke, das durch die Schwarzenbach-Initiative mit dergleichen ja bereits vertraut ist, zur Diskussion vorgelegt werden. Bereits ist ein Flugblatt ausgearbeitet worden, das den Titel trägt «Die Schweiz den Jungen!». Es wird demnächst auf grünes Papier gedruckt und im ganzen Lande verbreitet. Die Gedankengänge sind dabei die folgenden:

Es ist unbestritten, daß es in der Schweiz zu wenig Wohnungen gibt, daß unsere Gewässer und unsere Luft verschmutzt sind, daß die Spitalbetten nicht ausreichen, daß Trinkwasser manchmal rar wird, daß wir mehr Steuern bezahlen müssen, daß das Leben teuer geworden ist, und daß unser Boden



—aber der Tröster naht: der vollblutige Traubensaft er gibt neuen Elan.

BRÄUEREI USTER

ein Mangelartikel wurde. «Wer ist schuld daran?» fragt das Flugblatt. Es beantwortet die Frage umgehend selber: «Unsere Alten!»

Es gibt, stellt das Flugblatt auf Grund amtlicher Zahlen fest, in der Schweiz weit über eine Million von alten Leuten. Dazu rechnet man nicht nur die Pensionierten und AHV-Rentner, sondern auch ganz allgemein Personen über 60 Jahren, die ja ohnehin nur noch unproduktiv auf ihre Pensionierung warten. Diese unnützen Alten belasten unser Land geradezu unerträglich. Nicht nur müssen die Jungen von ihren Löhnen AHV-Beiträge zahlen, um den Alten ein angenehmes Leben zu ermöglichen. Die Jungen stehen auch unter dem ständigen seelischen Druck, den diese Alten auf sie ausüben, indem diese nichts Neues und Fortschrittliches gelten lassen und dadurch das Schweizerland geistig überaltern.

Gewaltig sind die Schäden, die diese Alten in der Schweiz anrichten. Sie sind es, die so viele Wohnungen nutzlos belegen, in denen junge Familien untergebracht werden könnten. Sie belasten die Krankenkassen, die ohne diese Last weit billigere Prämien berechnen könnten. Sie nehmen die AHV und die Pensionskassen in Anspruch, ohne Gegenleistungen zu erbringen. Was könnte man mit dem Geld tun, das so sinnlos den Alten nachgeworfen wird!

Die Alten sind es, die den Großteil der Gewässerverschmutzung verschulden, mit ihren unangenehmen Stoffwechselprodukten, und die unsere gute Schweizer Luft verpesten, indem sie fortwährend die Heizung beanspruchen, überflüssige Speisen kochen, Stumpen rauchen usw. Mit ihren körperlichen Gebrechen verschandeln sie nicht nur unsere schöne Schweizer Landschaft, sondern sie versperren auch die Spitalbetten, beanspruchen das junge Pflegepersonal und die Aerzte. Ohne diese Alten gäbe es kein Spitalproblem! Unser köstliches Trinkwasser verschwenden sie für allerlei Teelein und für das Begießen von Blumen. Immer wieder beklagen sich Junge mit Recht darüber, daß in gewissen Landesgegenden Kühlwasser für Sportwagen immer rarer wird!

In geradezu unverschämter Weise treibt die Existenz der Alten unsere Steuern in die Höhe. Staatliche Zuschüsse für Altersheime, Spitäler für alte Chronischkranke, ja sogar für Erholungsheime (!) werden ausgerichtet — und wer bezahlt sie? Wer? Etwa die Alten? Mit ihrer Nachfrage nach Lebensmitteln treiben die Alten auch die Preise in die Höhe. Gerade jene Lebensmittel, die für Junge besonders wichtig sind, wie zum Beispiel Schokolade, sind dadurch nahezu unerschwinglich geworden. Die Alten aber können sie natürlich kaufen, denn sie haben ja keine Familien mehr zu erhalten von ihrem vielen Geld!



«... gut, gut ... nehmen wir an, die Anarchisten lassen Dich die Bombe werfen — auf wen wirfst Du sie zuerst?»

Keines der brennenden Probleme der Schweiz gibt es, das nicht den Alten zur Last gelegt werden muß. Diese unproduktiven Esser, Trinker und Nutznießer unserer Gutmütigkeit und unseres Humanitätsdusels müssen fort! «Schon zählt unser Land über eine Million Alte, annähernd soviel wie arbeitsfähige und stimmberechtigte Schweizer Bürger» steht im Flugblatt. «Nun ist es an jedem Schweizer, an jeder Schweizerin, zu zeigen, wieviel ihnen die Zukunft unseres Landes wert ist» heißt es weiter. Dies gilt als Aufforderung dazu, einen Beitrag an den Kampf gegen die Alten zu leisten.

Die Initianten der Bewegung «Die Schweiz den Jungen» haben sich ein mäßiges Ziel gesetzt. Sie erwägen vorderhand nur eine Reduktion der Alten auf 10 Prozent der Einwohner unseres Landes — also auf rund 600 000. «Wenn wir noch rund 600 000 unnütze Alte im Lande haben — ist das nicht genug?» fragt das Flugblatt. Ist es nicht ausreichend, wenn je neun Schweizer zusammen einen Alten tolerieren und damit bezeugen, daß sie die Gedanken von J. H. Pestalozzi, Henri Dunant, Niklaus von der Flüe und ähnlicher Idealisten aus verflochtenen Zeiten im Herzen tragen?

Der Reduktion des Altenbestandes werden nicht nur goldene Zeiten für unsere Schweiz mit Arbeit, Brot, Wohnung und Freizeit für alle Jungen folgen. Sie hat dazu

noch die begrüßenswerte Konsequenz, daß unzählige Erbschaften bereits lange vor ihrer heutigen Fälligkeit angetreten werden können. Das wird es den Jungen zusätzlich erlauben, jenes menschenwürdige Dasein führen zu können, das ihnen unter den heutigen Zuständen der Geiz und die Selbstsucht der Alten verunmöglichen.

Wie zu erfahren ist, hat sich bereits eine Organisation gebildet, die beabsichtigt, auf dem Wege einer Volksinitiative diese oben skizzierten Gedanken durchzusetzen. Sie trägt den Namen «Nationale Aktion gegen die Ueberalterung von Volk und Heimat». Nach den günstigen Erfahrungen mit der Schwarzenbach-Initiative ist als sicher zu erwarten, daß es genügend viele politisch reife und weit-sichtige Staatsbürger geben wird, die ihren Namen auf die Unterschriftenbögen setzen und der «Aktion gegen die Ueberalterung» ein Scherflein spenden. Das Flugblatt schreibt dazu: «So ist dem buchstäblich das Schicksal des Landes in Ihre Hand gelegt. Auf Sie, auf Sie ganz persönlich kommt es nun an. Wehren Sie der weiteren Zerstörung unseres Landes durch immer mehr Alte!».

Wie weiter in Erfahrung zu bringen war, haben die Initianten der Aktion wissen lassen: «Unsere Initiative ist genau so klug, genau so menschlich und genau so bedeutungsvoll für unser Land wie die Initiative von Nationalrat Schwarzenbach!». Und dazu kann man nur sagen: das ist wirklich der Fall. Wenn man schon die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte, die durch ihre Arbeit unser gutes Leben ermöglichen, drastisch vermindern will — mit wieviel mehr Recht muß man dann die Zahl unnützer Esser und unproduktiver Nutznießer drastisch herabsetzen. Drum: Fahrt ab mit unsren Alten!

Tip 9 - Ginflög

Weisflog sec mit einem Schuss Gin



Weisflog